

Sieg über den Krebs verarbeitet

Vernissage im Klinikum Hanau mit der Freigerichter Kulturpreisträgerin Ellen Hug

Hanau/ Freigericht- Altenmittlau (rh). Am Dienstagnachmittag hat die Frauenklinik des Stadtkrankenhauses Hanau eine Ausstellung eröffnet mit Bildern und Malereien zahlreicher Mitglieder der Künstlergruppe „Pigmenta“, Patientinnen der Ergotherapie sowie der bekannten Altenmittlauer Künstlerin Ellen Hug und der Malerin Rosel Röllke von der Malergemeinschaft „Cuck-Loch“ aus Hammersbach, unter dem Titel „Brückenbildung“.

Die Vernissage setzt eine ganze Reihe bereits erfolgter Expositionen fort, die dreimal jährlich im Februar, Juni und Oktober in der Hanauer Klinik als „Kunst in der Frauenklinik“ laufen. Christoph Klein, Kunstbeauftragter des Klinikums und zugleich selbst Maler und „Pigmenta“-Mitglied, begrüßte die rund 40 Eröffnungsbesucher, unter ihnen auch Beate Funk, die stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin Hanaus sowie die Stadtverordnete Christa Hoppe.

Bei einem kleinen Sektimbiss stimmten Chefarzt Dr. Thomas Müller und Frauenklinik-Abteilungsleiterin Regina Griesbeck auf die nicht weniger prickelnde, wenn auch etwas besinnlichere künstlerische Präsentation ein.



Die Altenmittlauerin Ellen Hug zeigt in der Frauenklinik des städtischen Krankenhauses Hanau ihre Werke, die vom Kampf gegen den Krebs erzählen. (Foto: Habermann)

Diese war sehr vielfältig und lebendig, stellten doch neben den populären Namen auch unbekannte Künstler des Hauses selbst sowie Patientinnen ihre Werke aus. So drücken gerade die Malereien und Acrylarbeiten der Ergotherapie-Patientinnen die Zwiespältigkeit ihrer Lebenserfahrung, aber auch ihre Sehnsüchte und Hoffnungen aus. Das Erleben der

eigenen Unzulänglichkeit und Verletzbarkeit ist nicht selten Motor für ein überquellendes künstlerisches Schaffen, man denke nur an den holländischen Maler Vincent van Gogh. „Oft haben Menschen mit psychischen Erkrankungen Schwierigkeiten, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verbalisieren. In der Gestaltungstherapie, aber auch in den Basisgruppen, haben die Patientinnen deshalb die Möglichkeiten, ihr inneres

Potenzial in gestalterischer Form zum Ausdruck zu bringen“, erklärte Klein überzeugend den therapeutischen Ansatz der Ausstellung.

Ellen Hugs Exponate zeugen ebenfalls vom Kampf mit der eigenen Krankheit, mit dem Leben gar. Selbst Patientin der Frauenklinik vor einigen Jahren mit der schrecklichen Diagnose „Krebs“, entwickelte die frisch gebackene Freigerichter Kulturpreisträgerin mithilfe ihrer Malerei und ihrem Gestal-

tungswillen die Energie, Schicksalsschläge zu überwinden und neuen Lebensmut zu fassen. Ihre fünfteilige Arbeit, bestehend aus mit Papyrus überzogenen Holzkörpern, schildert erschütternd und anrührend die Jahre eines Lebensabschnitts, der von „heiler Welt“ über „erste Risse“, „tiefe Bruchstellen“, „Unklares Neues“ und „Fragmente“ als Tiefpunkt hinweg bis zur „symbolischen Befreiung“ führt: zum Sieg über die Krankheit. Aber auch zum Annehmen der eigenen Veränderung oder Verschränkung sowie dem Bewältigen des Verlustes gleich dreier lieb gewonnener und vertrauter Menschen.

So bildet die Ausstellung, die noch bis Anfang kommenden Jahres auf vielen Etagen des Klinikum-Gebäudes zu sehen ist, Anreiz, sich nicht nur in einer bedrückenden „Krankenhausatmosphäre“ zu bewegen, sondern gleichzeitig die Hoffnung wahrzunehmen, den Ausdruck des Überwindens, die kreative Freimachung von Lebensängsten und depressiven Sorgen. Am Informationsportal der Klinik werden Besucher gerne zur Ausstellung geleitet.

GNZ 23.10.2008